Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1921)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. März 1921. 18. Jahrgang — № 3.

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Zürcher Frauenzentrale“

Verantwortliche Redaktion: Klara Honegger, Emmi Bloch, Lina Erni.
Ständige Mitarbeiterinnen: G. Gerhard (Basel), Dr. Annie Leuch (Bern), A. Dück-Tobler (St. Gallen).

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.50 oder halbjährlich Fr. 1.80 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition entgegen. Abonnements bei der Post bestellt je 20 Cts. Zuschlag.

Druck und Expedition: Buchdruckerei Jacques Bollmann A.-G., Zürich 1, Unt. Mühlesteg 6/8, Telephon Selnau 4.37

Inhaltsverzeichnis: Ueber die Beziehung der Frau zum Manne. — Die Zukunft unserer Töchter. — Die internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit und der Völkerbund. — Aussprüche über Frauenstimmrecht. — Aus den Vereinen. — Bücherschau.

Ueber die Beziehung der Frau zum Manne.

Von Irma Oczeret, Zürich.

Unter den vielen Problemen, vor die unsere Zeit die Frau stellt, ist wohl eins der schwierigsten das Problem ihrer Beziehung zum Mann, vor allem zum modernen Mann. Ich verstehe unter dem modernen Mann jenen Typus von Männern, die sich genau so von dem Geist unserer Zeit ergriffen fühlen, wie die modernen Frauen, die ebenso wie diese spüren, dass die Beziehung der Geschlechter grossen Umwandlungen unterworfen ist, und die wissen, dass sie in gleichem Masse an der Neugestaltung dieser Verhältnisse mitzuarbeiten haben.

Welche Anforderungen stellt nun dieser moderne Mann an die Frau? Er erwartet von ihr zweierlei: 1. Die seelische Bereitschaft zu hingebender Liebe und die Fähigkeit zur rezeptiven Einstellung auf ihn und seine Gedanken. 2. Innere Selbständigkeit und die Fähigkeit, Gedanken zu verarbeiten und sie im Leben sich auswirken zu lassen.

Nun ist die Vorbedingung für das ursprüngliche Hingabebedürfnis und für die natürlich gewachsene Rezeptivität eine gewisse Ungeformtheit und ein gewisser Ruhezustand auf dem Gebiet des Seelischen und Geistigen. Möglichkeiten sind gegeben, aber nicht entwickelt, es bedarf der Befruchtung, damit sie zu wachsen beginnen. Das Gefühl spielt in diesem Seelenzustand die Hauptrolle. Die Frau ergreift die ihr fremde Wesensart, die ihr neuen Auffasungen über die ihr eigene Befähigung der Anpassung und Einfühlung. Weil sie den Mann liebt, liebt sie auch seine Ideen. Sie diskutiert sie nicht, sie durchdenkt sie nicht, sie nimmt sie gläubig hin wie das Evangelium. Das, worauf es ihr ankommt, ist der Gefühlskontakt, das persönliche Glück, das ihr aus dieser Beziehung erwächst. Je reibungsloser die Beziehung, umso glücklicher fühlt sie sich, darum verdrängt sie alles Störende, alles Gegensätzliche, alles Fremde und lässt in sich nur leben, was er bejaht. So führt ihre Hingabe leicht zu völliger Selbstaufgabe. Die Frau verliert sich an den Mann, hat keinen Willen, keine Ansichten, kein Eigenleben mehr; solange sie ihn liebt, ist er der Herr und Gott, dem sie bedingungslos sich unterwirft.

Solange sie ihn liebt. Wehe aber, wenn ein anders Gesinnter mächtiger über sie wird, ihr Gefühl sich ihm zuwendet. Er wird nun die ihr entsprechenden Möglichkeiten in ihr befruchten, sie werden zu wachsen beginnen, die Frau wird eine Zeitlang von zwei sich widersprechenden Gesinnungen hin- und hergerissen werden, allmählich die erste verdrängen und nun ebenso getreulich des Gegners Echo und Partnerin sein. In aller Unschuld kann sie so Verräterin sein.

Diese primär rezeptive Einstellung genügt also offenbar nicht für eine befriedigende Beziehung. Auf dieser Stufe gibt es keine selbständige Verarbeitung neuer Auffassungen. Die Einsichten und Erkenntnisse haben kein Eigenleben, sie bleiben an die konkrete Person des geliebten oder verehrten Mannes geknüpft und können daher mit dem Liebesobjekt gewechselt werden. So wohltuend die anschmiegsame und empfängliche Einstellung einer solchen Frau auf den Mann wirkt, so sehr sie einer Seite seines Wesens Ergänzung und Beglückung zu gewähren vermag, so durchschaut der tieferblickende Mann doch nur zu bald die Gefahren dieser rein gefühlsmässigen Aneignung der neuen Ideen und fühlt sich doch nur halb verstanden.